

**Die Futtergetreideausfuhr aus Rumänien.**

Die Bezwingung des Eisernen Tores und der serbischen Donau und die Eröffnung der Pforten zum Osten rückt die Hoffnung näher, daß es uns bald möglich sein wird, größere Vorräte an Metallen und Fleisch, vor allem aber Futtermittel von dort zu erhalten. Allzu große Erwartungen wird man sich allerdings in dieser Hinsicht zunächst nicht machen dürfen. Dagegen wird durch die militärische Lage Rumänien zur Abgabe von Futtergetreide geneigter gemacht; vor allem hat Rumänien die Straßentaxe von 200 Franken für den Waggon abgeschafft. Insbesondere können jetzt die rumänischen Getreideproduzenten und Exporteure ihre Ware bis an die Eisenbahn-Grenzstation bringen, wo sie in deutsche und österreichisch-ungarische Wagen umgeladen wird. Da jedoch vorerst an den zur Grenze führenden rumänischen Bahnlinien für den Getreidetransport nur die Bahnlinie Palanka-Gyimes offen ist, während die andern Strecken infolge Wagenstockung an der Grenze wieder gesperrt wurden und die Wagenstellung fortgesetzt mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, kann die Ausfuhr nur langsam vorstatten gehen. Infolgedessen ist in den Ausfuhrverhältnissen zunächst praktisch noch keine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Nach wie vor bestehen vielmehr lebhaftere Klagen über die Warenhäufung an der Grenze. Immerhin ist in der letzten Zeit Futtergetreide doch bereits in größeren Mengen über die Grenze gekommen.